

Kritisiert wurde von den Vertretern des Elternbeirates die noch ungenügende Zusammenarbeit von Lehrern und Eltern. Zwar beraten sich schon Klassenlehrer und Klassenpate, aber das Klassenaktiv der Eltern wird noch nicht voll wirksam in die Schularbeit mit einbezogen. Voraussetzung für ein gutes Zusammenwirken von Eltern und Lehrern ist eine kontinuierliche Zusammenarbeit der Schulparteiorganisation und der Parteigruppe des Elternbeirates. Dadurch wird es möglich, gemeinsam mit allen Eltern die Aufgaben der Schule zu lösen und die Linie der Partei durchzusetzen.

Um das zu erreichen, wurde vorgeschlagen, daß künftig der Parteisekretär des Elternbeirates und andere Genossen Eltern zu wichtigen Beratungen der Parteileitung der Schulparteiorganisation und auch zu Mitgliederversammlungen eingeladen werden. Das wird dazu beitragen, eine gute Vorbereitung der im Januar/Februar 1960 stattfindenden Elternbeiratswahlen zu sichern.

Weiterhin wurde in der Sitzung erkannt, daß es notwendig ist, über den Unterrichtstag in der Produktion hinaus, eine enge Verbindung zwischen Arbeitern, Schülern und Lehrern, ähnlich wie in der Klasse 8, zu erreichen.

In der gesamten Diskussion kam zum Ausdruck, daß das neue Schulgesetz und die neue Schulordnung nur in gemeinsamer Arbeit der Lehrer, Eltern, der Jungen Pioniere und FDJler sowie der Vertreter des Patenbetriebes verwirklicht werden kann.

Um also die führende Rolle der Partei zu sichern, muß die Schulparteiorganisation die Erziehungs- und Bildungsarbeit an der Schule kennen und das sozialistische Bewußtsein der Lehrer entwickeln. Das kann nicht nur in Versammlungen und Sitzungen geschehen, sondern soll auch durch Hospitationen und organisierten Leistungsvergleich, durch Aus-sprachen über Arbeitsergebnisse mit

allen Genossen und Lehrern erfolgen. Nur auf diese Weise wird es auch bei den Genossen in Warnemünde gelingen, Klarheit in politisch-pädagogischen Grundfragen bei allen Lehrern zu erzielen und ein einheitlich handelndes Erzieherkollektiv zu schaffen.

Die Schulparteiorganisation muß mit-helfen, das Prinzip der Einzelleitung zu verwirklichen. Das geschieht vor allem dadurch, daß der Direktor die wichtigsten Fragen der Schulleitung mit den Genossen der Parteileitung und der Schulparteiorganisation berät und vor der Parteileitung Rechenschaft ablegt, wie er die Parteibeschlüsse und staatlichen Weisungen erfüllt. Die kritischen Hinweise und Vorschläge der Genossen helfen ihm, seine Aufgaben als Staatsfunktionär zu erfüllen. Dabei muß die Schulparteiorganisation gleichzeitig mit-helfen, die Weisungen des Direktors durchzusetzen.

Um die Schüler an der Sicherung einer festen Ordnung zu beteiligen und ihre Verantwortung zu erhöhen, sollten die Parteileitungen an den Schulen so bewährte Methoden anwenden, wie gemeinsame Beratungen mit den FDJ-Leitungen und den Freundschaftspionier-leitungen und Teilnahme an Versamm-lungen der FDJ- und Pioniergruppen.

Es ist Aufgabe aller Kreisleitungen, die Schulparteiorganisationen so anzuleiten, daß in den Versammlungen anläßlich der Elternbeirats wählen das neue Schul-gesetz und die Schulordnung im Mittel-punkt stehen. In den Wahlberichtsver-sammlungen der Partei ist darüber Rechenschaft abzulegen, wie die Schul-parteiorganisationen dazu beigetragen haben, die polytechnischen Grundlehr-gänge zu sichern, die fachliche und metho-dische Arbeit der Lehrer zu verbes-sern und eine feste Ordnung an der Schule einzuführen.

Dr. Helmut Stolz / Erna Tippelt